

Erzgebirgisches Unternehmen hinterlässt weltweit seine Spuren



an der Schanze am Kulm in Österreich. Die neue Anlaufspur stammt von Peter Riedels Firma aus Raschau-Markersbach.

FOTO: PETER RIEDEL

edel hat sich auf
rüsten von Ski-
chanzen speziali-
n Spursystem un-
let sich in einem
hen Punkt von
Konkurrenz.

HERRL

RASCHAU-MARKERSBACH – Peter Riedel hat sich auf das Ausrüsten von Ski-
sprungschanzen spezialisiert. Weltweit. Im
Kern des Wortes. Denn
Erzgebirgische Unternehmer
sitz in Raschau-Markers-
bach. Einfach ausge-
zeichnet mit seiner Tech-
nikern wie Severin
Richard Freitag vor dem
ie nötige Geschwindig-
keit. Und das mittler-
en Kontinenten.
ngsten Projekt erfüllte
n aus Tellerhäuser nahe
hal aber einen speziel-

am Kulm im österreichischen Bad
Mitterndorf umrüsten. „Wir haben
überall auf der Welt unsere Spuren
eingebaut, doch eine Skiflugschan-
ze und dann auch noch die am Kulm
– das ist eine ganz andere Liga“, sagt
der Geschäftsführer. Das Besondere
der Anlage: längerer Anlauf und hö-
heres Tempo. Sportler selbst spre-
chen ab einer Sprungweite von min-
destens 150 Metern vom „Skiflie-
gen“. Alles darunter ist „Skisprin-
gen“. Am Kulm liegt der Rekord bei
237,5 Metern. „Noch nie wurde eine
derart große Schanze mit so einer
Eisspur ausgestattet“, erklärt Riedel.

Der Erzgebirger beschäftigt sich
seit 2003 mit Forschung, Entwick-
lung, Produktion und Vertrieb von
Anlaufspuren für Skisprungschan-
zen. Heute gehört seine Firma mit
sechs Mitarbeitern zu den Markt-
führern. Weltweit tragen bereits
31 Schanzenanlagen Riedels Hand-
schrift – etwa in Skandinavien, Russ-
land, Österreich und Japan. Zahlrei-
che Weltneuheiten stammen aus
der Feder des Hochbauingenieurs.
„Mehr als zehn Patente laufen auf
meinen Namen“, so Riedel.

Sein Spursystem unterscheidet
sich dabei vor allem bei der Kühlung

terhalb verlaufen die Kühlleitungen
direkt im Eis. „Der Eisblock wird
quasi um sie herum erzeugt. Das ist
einzigartig“, erläutert Riedel. Daraus
resultiert nicht nur eine wirtschaft-
lichere Betreibung. Das System ge-
währleistet zudem eine Eisspur bei
Temperaturen von plus 15 bis mi-
nus 20 Grad Celsius, versichert der
Erzgebirger.

Peter Riedel
Firmeninhaber



FOTO: VICTORIA FRANKE/WSC

Dank der Innovationen macht
die Firma aus Raschau-Markersbach
seit Jahren einen jährlichen Umsatz von
einer Million Euro. Riedels logi-
scher, nächster Schritt: die Erweite-
rung des Portfolios. Mittlerweile
kann das Unternehmen Sprungan-
lagen komplett ausrüsten. Auch die
weltweit erste Hallenschanze ist in
diesem Jahr von Riedel entwickelt
und gebaut worden. Der Auftrag für
die 30 Meter lange und 15 Meter ho-
he Anlage kam vom Schweizer Ski-

Luzern. Seit April können Gäste des
Museums auf der Indoorschanze das
Gefühl selbst erleben. Sogar absolu-
te Laien. Dank Schienensystem und
Seilführung. „Jeden Monat springen
dort etwa 1800 Kinder vom Schan-
zentisch“, so Riedel. Bei all den Fort-
schritten ist er einigen Sachen trotz-
dem treu geblieben. Die Fertigung
etwa erfolgt weiter ausschließlich
im Erzgebirge. Auch bei den Zuliefe-
rern setzt der Geschäftsführer nur
auf regionale Unternehmen.

Wann und wo Riedel die nächs-
ten eisigen Spuren hinterlässt, ver-
rät er nicht. Der Auftrag am Kulm
sei jedoch so schnell nicht zu top-
pen. Nicht wegen des finanziellen
Umfangs im sechsstelligen Bereich,
sondern aufgrund des Zeitfaktors.
Diesbezüglich standen die Erzgebir-
ger beim Ausrüsten der legendären
Schanze unter Druck. Erst Mitte Ok-
tober setzte sich Riedel bei der Aus-
schreibung um die Spurbelegung
durch. Bereits im Januar 2016 wer-
den am Kulm aber schon die WM-
Medaillen vergeben. Riedels Team
schaffte es in nur sieben Wochen
Bauzeit, den weltweit ersten,
121,5 Meter langen Anlauf zu instal-
lieren. Riedel: Die Weltmeister.

Firma aus Raschau rüstet erstmals Flugschanze um

Mitte Januar 2016 werden auf einem Riesenbakken in Österreich WM-Medaillen vergeben. Am Umbau der Anlage haben Erzgebirger einen wichtigen Anteil.

VON FRANK NESTLER

BAD MITTERNDORF/RASCHAU – Peter Riedel, Inhaber der gleichnamigen Firma in Raschau, und seinem Team ist der nächste Clou gelungen. Am Freitag schließen die Monteure das Umrüsten des Anlaufs der Skiflugschanze am Kulm ab. Die traditionsreiche Anlage im österreichischen Bad Mitterndorf ist vom 14. bis zum

17. Januar 2016 Austragungsort der Weltmeisterschaft. „Als deshalb ein nochmaliges Umbauen der legendären Schanze notwendig wurde, haben wir den Zuschlag für das Belegen des Anlaufs mit unserer Eisspur erhalten“, erklärte Riedel gestern.

Zum finanziellen Umfang dieses lukrativen Auftrages machte der Geschäftsführer aus wettbewerbsrechtlichen Gründen keine Angaben. Aber zum Inhalt: „Um den Anforderungen des Internationalen Skiverbandes gerecht zu werden, brauchte man eine innovative Spur, die nicht nur widrigen Wetterbedingungen trotzen kann, sondern auch die Anfahrtsgeschwindigkeiten einer Flugschanze berücksichtigt.“

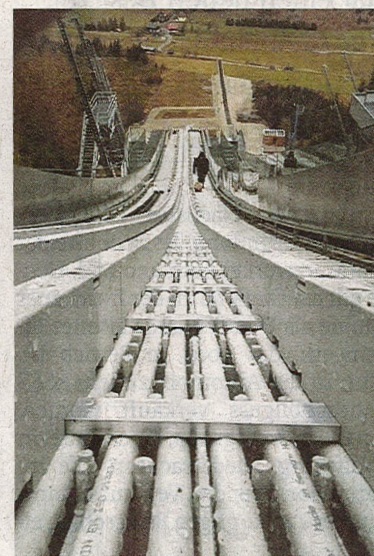
Das Unternehmen aus Raschau hat bereits überall auf der Welt im wahrsten Sinne seine Spuren hinter-

lassen. „Doch nun erstmals auf einer Skiflugschanze, und auch noch am Kulm – das ist eine andere Liga“, so Riedel. Das wichtigste Kriterium der Ausschreibung war neben Qualität und Sicherheit der Zeitfaktor. Erst Mitte Oktober kam der Auftrag, und der WM-Termin stand da schon lange fest. „Klar ist das ein Mammutprojekt, doch wir sind so aufgestellt, dass wir es in der vorgegebenen knappen Zeit stemmen können. So eine Chance bekommt man ja nicht gleich wieder“, sagte Riedel. Morgen fährt er selbst wieder nach Bad Mitterndorf, um bei den letzten Arbeiten und der Übergabe dabei zu sein.

Die Anlage am Kulm soll durch diesen Umbau besser und sicherer werden. Das ist das gemeinsame Ziel aller Projektpartner. Es gehe ihnen nicht um neue Weiten-Rekorde.



Der noch im Umbau befindliche Anlauf vom Schanzentisch aus ...



... und von oben mit Blick in den Auslauf der Flugschanze. FOTOS: PETER RIEDEL